

Rassige Rösser rockten im Geviert

Die Dressurgala in Heroldsberg entzückte wieder zahlreiche Pferdefreunde



Bitte Bild anklicken!

Regen nervt Pferde selten, Regenschirme aber hassen sie: Die Dressurgala in Heroldsberg bot auch in diesem Jahr nicht nur klangvolle Namen, sondern zusätzlich interessante Erkenntnisse.

HEROLDSBERG – Der Regen, er war auch bei der Dressurgala ein Thema. Das Schuhgeschäft in Heroldsberg hatte am Samstag kein einziges Paar Gummistiefel mehr auf Lager, die Zuschauer stakten Störchen gleich über die aufgeweichten Wege rund um den Turnierplatz Hundsmühle, nur die Pferde, die durften auf halbwegs trockenem Untergrund ihr Können zeigen. «Gottseidank haben wir erst in diesem Jahr den Boden erneuert», sagte Organisator Jürgen Stanglmeier vom veranstaltenden RC Nürnberg erleichtert.

Hightech statt schnödem Holz liegt jetzt verborgen unterm Sägemehl, das Geo-Tex-Material saugt die Nässe nicht auf, das reduziert den Trittverlust auf ein Minimum und das Pferd muss sich nicht auf schwerem Boden abplagen. Eine Investition, die dem kleinen, aber feinen Turnier seinen guten Ruf garantiert, den es längst im Dressursport genießt. Mannschafts-Olympiasiegerin Heike Kemmer jedenfalls lobte die Anlage als konkurrenzfähig mit anderen, größeren Turnieren, und auch Bonaparte schien sich wohl zu fühlen: Sowohl im Grand Prix am Freitag als auch im Grand Prix Spezial am Sonntag deklassierte das Duo, das in Winsen an der Aller beheimatet ist, die Konkurrenz deutlich: Gestern lagen über 123 Punkte zwischen Kemmer und dem zweitplatzierten Ludwig Zierer mit Weltino.

Da Kemmer auf die Flutlicht-Gala am Samstag verzichtet hatte, um Bonaparte für die EM Ende des Monats in Turin zu schonen – der 14-jährige Wallach steht vorerst nur auf der Reserve-Liste –, gewann Zierer (Gangkofen) den «Heroldsberger Star», die Gesamtwertung aller drei Prüfungen. Und auch ohne Kemmers Olympiaglanz durften sich die Zuschauer bei der Flutlicht-Kür auf klangvolle Namen freuen, allen voran natürlich Publikumsliebling Anja Plönzke mit ihrem rassigen Lamborgini, der sein quirliges Temperament in einer reifen Choreographie bis auf einige Aussetzer zu bändigen wusste.

Beißende Monster

Der fachkundige Anhang, der die Tribüne füllte und auch an den Seiten teilweise in Dreierreihen stand, dürfte ihn kaum gestört haben: Obwohl immer wieder heftige Regenschauer über die Anlage hinwegzogen, hielten sich die Gäste ergeben an die charmante Anweisung der Moderatorin: «Regenschirme sind Monster für die Pferde, die beißen, also bitte nicht während der Kür auf- oder zuklappen.»

Richtig fehlerfrei blieb an diesem Abend ohnehin kein Paar, doch entweder machten gefällige Auftritte wie bei der ehemaligen Mannschafts-Weltmeisterin Karin Rehbein auf dem jungen Florianus oder der Österreicherin Andrea John mit dem 18 Jahre alten Hermes den Makel wett. Oder die geschmeidige, manchmal schon fast rockige Dynamik eines Corado, geritten von Matthias Kempkes, ließ die kleinen Patzer fast vergessen. Auffallend auch: Die Kürmusik bewegt sich längst nicht mehr im ausgelagerten «Rondo-Veneziano»-Fahrstuhlberieselungs-Spektrum, sondern bietet eine pulsierende Bandbreite von Abba über Queen bis Eminem. Die Bühne an diesem Abend gehörte allerdings Weltino, dem ausdrucksstarken Paradedpferd von Ludwig Zierer, das mit kraftvoller Eleganz bestach und seinem Reiter den mit 3400 Euro dotierten Wanderehrenpreis, die «Goldene Kugel», sicherte.

Über 50 000 Pferdefreunde sollen laut Veranstalter allein am Samstag zugeschaut haben. 50 000? Das Internet macht es möglich. Unter www.reitsporttv.com konnten Interessenten die insgesamt acht Prüfungen in Heroldsberg live verfolgen, Interviews und Ergebnisdienst inklusive. «Da schauen Händler rein, die vielleicht an einem Pferd interessiert sind, oder Reiter, die bei einem anderen Turnier antreten und wissen wollen, was hier los ist», erklärte Dieter Waldner vom Feuchtwanger IT-Anbieter. Neue Zeiten also nicht nur in Sachen Musik und Untergrund, sondern auch in Sachen Vermarktung – die Dressurgala rüstet sich für die Zukunft, die Stars kommen aber so oder so gerne wieder.

Ulrike Assmann

13.8.2007